

aufzählen wollte, wären wir in drei Wochen noch nicht fertig. Chaos und Tartaros hatten zusammen ein Kind (fragt mich nicht, wie, ich weiß es nicht) namens Nyx, die Verkörperung der Nacht. Danach bekam Nyx, auf irgendeine Weise ganz allein, eine Tochter namens Hemera, den Tag. Die beiden konnten sich nie vertragen, denn sie waren so verschieden wie ... na ja, ihr wisst schon.

Einigen Erzählungen zufolge hat Chaos auch Eros erschaffen, den Gott der Vermehrung ... mit anderen Worten, Mamagötter und Papagötter, die viele kleine Babygötter kriegten. Andere Geschichten behaupten, Eros sei der Sohn der Aphrodite gewesen. Dazu kommen wir später noch. Ich weiß nicht, welche Version stimmt, aber sicher ist jedenfalls, dass Gaia und Uranos dann Kinder bekamen – mit sehr unterschiedlichen

Ergebnissen.

Zuerst kamen gleich zwölf – sechs Mädchen und sechs Jungen, genannt die Titanen. Diese Kinder sahen aus wie Menschen, waren aber viel größer und viel mächtiger. Man sollte ja meinen, dass zwölf Kinder reichen würden, oder? Bei einer so großen Familie hat man doch eigentlich seine eigene Dokusoap.

Und als die Titanen dann erst geboren waren, gerieten Uranos und Gaia in eine Ehekrise. Uranos hing immer mehr im Himmel ab. Er kam nicht zu Besuch. Er kümmerte sich nicht um die Kleinen. Gaia war sauer. Die beiden stritten sich. Als die Kinder älter wurden, brüllte Uranos sie immer wieder an und führte sich wie der Horrorpapa schlechthin auf.

Gaia und Uranos unternahmen einige Versuche, um ihre Ehe zu kitten. Gaia dachte, wenn sie vielleicht noch einen Schwung Kinder

bekämen, würde sie das näher zusammenbringen ...

Ich weiß. Miese Idee.

Sie brachte Drillinge auf die Welt. Das Problem: Diese Kinder waren einfach die HÄSSLICHKEIT in Person. Sie waren so groß und stark wie die Titanen, aber eben unförmig und bestialisch, und sie hätten dringend eine gründliche Enthaarungskur gebraucht. Das Schlimmste von allem war, dass jedes mitten auf der Stirn ein einziges Auge hatte.

Klarer Fall von einem Gesicht, das nur eine Mutter lieben kann. Und Gaia liebte diese Typen. Sie nannte sie die Älteren Zyklopen und später zeugten die dann ein ganzes Geschlecht von anderen, jüngeren Zyklopen. Aber das war sehr viel später.

Als Uranos die zyklopischen Drillinge sah, drehte er durch. »Das können nicht meine

Kinder sein! Die sehen mir ja nicht mal ähnlich!«

»Das sind deine Kinder, du Versager!«, kreischte Gaia. »Wag es ja nicht, mir die Erziehung allein zu überlassen!«

»Keine Sorge, das werde ich nicht«, knurrte Uranos.

Er stürzte davon und kam zurück mit dicken Ketten, die aus der Finsternis der Nacht geschmiedet waren. Er fesselte die Zyklopen und stieß sie in den Tartaros, den einzigen Teil der Schöpfung, wo Uranos sie wirklich niemals wiedersehen müsste.

Ganz schön krass, was?

Gaia schrie und heulte, aber Uranos weigerte sich, die Zyklopen freizulassen. Niemand sonst hatte den Mumm, sich seinen Befehlen zu widersetzen, denn inzwischen hatte er schon einen Ruf als verdammt fieser Mistkerl.

»Ich bin der König des Universums!«, brüllte er. »Wie könnte ich das nicht sein? Ich stehe doch wortwörtlich über allem anderen!«

»Ich hasse dich!«, jammerte Gaia.

»Bah! Du wirst tun, was ich dir sage. Ich bin der erste und beste aller Götter.«

»Ich bin älter als du!«, widersprach Gaia.

»Du wärest ja nicht mal hier, wenn ich nicht ...«

»Komm mir ja nicht so!«, fauchte er. »Ich hab noch jede Menge andere Ketten der Finsternis.«

Wie ihr euch denken könnt, hatte Gaia einen totalen Erdbebenanfall, aber sie wusste nicht, was sie sonst tun sollte. Ihre ersten Kinder, die Titanen, waren jetzt fast erwachsen. Ihnen tat ihre Mom leid. Sie schwärmten auch nicht gerade für ihren Dad – Gaia hatte immer schlecht über ihn gesprochen, und das aus gutem Grund! –, aber die Titanen hatten Angst